

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

61 (14.3.1927)

Volkstreuend

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbmönl. 1.15 M mit, 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis: 10 P. Sonntags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 28 P., Zeilensp. 10 P., Annoncen 10 P. — Verlags- und Redaktionsadresse: Postfach Nr. 128; Redaktion Nr. 481; Druck- und Verlagsanstalt: G. M. v. S., sämtliche in Karlsruhe.

Wohnungsdebatte im Reichstag

Der unsoziale Bürgerblut pfeift auf Invalidentrentner und Mieter

Berlin, 12. März. (Eig. Bericht.) Am Samstag gab es zu Beginn der Reichstagsverhandlungen zunächst einen sozialdemokratischen Vorstoß zugunsten der Invalidentrentner. Abg. Karstien verlangte, daß endlich der schon seit 1 1/2 Jahren eingebrachte sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Invalidentrenten als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wird. Schon im Ausschuß hat es am gleichen Tage lebhaftes Zusammenstoßen zwischen Sozialdemokraten auf der einen und der Regierung und den Regierungsparteien auf der anderen Seite gegeben, weil der Bürgerblut versucht, die dringend nötige Erhöhung der Invalidentrenten zu verschleiern. Auch in der Volkversammlung des Hauses schwiegen sich die Regierungsparteien aus. Nur der Reichsarbeitsminister erklärte, daß es unmöglich sei, „so plötzlich“ diesen sozialdemokratischen Antrag zu beraten. Er vermiehe insbesondere auf den Finanzminister, der noch nicht genug eingearbeitet sei, um die finanziellen Wirkungen des Antrages auf die Reichsfinanzen zu überschauen. Da auch die Demokraten der sofortigen Beratung des sozialdemokratischen Antrages widersprachen, konnte er nicht auf die Tagesordnung vom Samstag gesetzt werden.

Dann führte das Haus die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort und zu Ende. Für die Sozialdemokratie gab Abg. Hüttmann eine ins Einzelne gehende Schilderung der heutigen Wohnungsnot und brachte zum Teil ganz neues Material vor. Gegen die weitere Mieterhöhung führte er u. a. aus, man habe bisher nichts davon gehört, daß diese Mietpreiserhöhungen dem sozialen Zweck, Neubauten zu errichten, zugeführt werden sollen.

Bei den zahlreichen Abmündungen wurden alle kommunistischen Anträge abgelehnt. Diese Anträge waren zum Teil sehr sonderbaren Charakters. So verlangten die Kommunisten die Streichung aller Ausgaben für das Internationale Arbeitsamt in Genf, was schon insofern unsinnig ist, als die Kommunisten doch die Ratifikation des Washingtoner Abkommens beantragten, das ja auch ein Mitgliedschaftsvertrag des I. A. ist. Im übrigen wurden die wichtigsten die Zuschaueranträge angenommen. Der Bürgerblut zeigte sich sehr sozial. So lehnte er einen sozialdemokratischen Antrag ab, für einen Betrag von 8 Millionen Mark mehr zur Förderung des Wohnungsbaues für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu verlangen, während jetzt nur 2 1/2 Millionen Mark im Haushalt für diese Zwecke eingestellt sind. Ein Antrag, der den gewiß bescheidenen Betrag von 200 000 M zur Förderung des Kleingartenwesens verlangte, konnte ebenfalls wegen des Widerstandes im Bürgerblut nicht angenommen werden; er wurde auf Antrag des Zentrums dem Ausschuß überwiesen. Ein demokratischer Antrag, der zum Schutz der Ladeninhaber verlangte, daß die Kündigung für unzulässig erklärt werden sollte, durch die die wirtschaftliche Existenz des Mieters gefährdet erscheine, verfiel ebenfalls der Ablehnung durch den Bürgerblut.

Sitzungsbericht

Berlin, 12. März. Die Sitzung wurde um 1 Uhr vom Vizepräsidenten Kießler eröffnet. — Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Karstien (Soz.) einen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Erhöhung der Invalidentrenten als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Dieser Antrag ist schon vor 1 1/2 Jahren eingebracht worden, er wurde dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen, der ebenfalls wie ein Unterausschuss bisher Beschlüsse gefaßt hat, weil die Regierungsparteien sich über ihre Stellungnahme noch immer nicht klar werden konnten.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

beruft sich auf seine Ausführungen vom Freitag, wonach die Regierung die Invalidentrenten erhöhen und einen Teil der Kosten übernehmen wolle. In der Samstagabend-sitzung des sozialpolitischen Ausschusses habe der Regierungsvizepräsident die Einzelheiten darüber bereits mitgeteilt. Die neue Gesamtsitzung bei der Durchführung dieser Vor schläge würde 120 Millionen im Jahre betragen. Davon würde das Reich den dritten Teil wenigstens von nächsten Jahre an zu tragen haben, für dieses Jahr ständen andere Quellen zur Verfügung. Wenn diese Angelegenheit im Ausschuss noch nicht erledigt worden sei, so liege das an der Überlastung mit einer Menge schwerer Fragen, die gleichzeitig brandend geworden seien: Außenpolitik, Finanzausgleich, Arbeitszeit usw. Dazu komme, daß der Finanzminister ganz neu in seinem Amt sei, und die Auswirkungen der Erhöhungen auf den Etat noch nicht übersehen konnte. Es liege der Regierung fern, mit der Not der Arbeitsinvaliden zu spielen. Die Beratungen im Reichstag könne aber noch keinen Nutzen bringen, man solle noch die Verhandlungen des Ausschusses abwarten. Die Anträge überbrachten eine Mehrausgabe von 700 Millionen, darüber sei eine Vorberatung im Ausschuss notwendig. Abg. Hüttmann (Soz.) verlangte gleichfalls die sofortige Beratung dieser Materie. — Abg. Schneider-Berlin (Dem.) widerspricht dem sozialdemokratischen Antrag, weil er erwart-

et, daß keine Beratung im Ausschuss, wie versprochen worden sei, am Dienstag beginnen werde. — Infolge dieses Widerspruches kann der Antrag nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums wird bei dem Abschnitt Wohnungs- und Siedlungswesen fortgesetzt.

Abg. Hüttmann (Soz.) wendet sich gegen die Wohnungs- und Siedlungspolitik des Reichsarbeitsministers Vizepräsidenten. Die Zwangswirtschaft für Wohnungen sei von den Hausbesitzern selbst zum Schutze gegen die Hypothekensklaverei verlangt worden. Nachdem sie jetzt von den Hypothekensklavieren befreit sind, möchten sie die Zwangswirtschaft wieder los sein.

Abg. Hüttmann (Soz.)

Weist darauf hin, daß wir in den letzten Jahren wiederholt Auseinandersetzungen über die Wohnungsfragen gehabt haben, ohne daß ein Erfolg einetreten wäre. Das private Kapital ist gar nicht imstande, die Schwierigkeiten in der Wohnungsfrage zu beseitigen. Aus der mangelhaften Bau-tätigkeit hat sich ein unerträglicher Zustand entwickelt. 1913 wurden 4,25 Prozent an Wohnungen neu gebaut, im letzten Jahre waren es nur 1,65 Prozent. Im vergangenen Jahre waren, trotz der Notwendigkeit des verstärkten Wohnungsbaus, 75 Prozent der Bauarbeiterschaft im Baugewerbe, auch jetzt herrscht noch große Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, trotzdem der Stand des Wohnungsmarktes eine hohe Produktion verlangt. Wir haben im vorigen Jahre 695 000 Gesellschafter im Bauwesen gehabt, das Wohnungswesen hat sich also noch verschlechtert. Dabei muß man bedenken, daß nicht nur die fehlenden Wohnungen gebaut werden müssen, man muß endlich auch daran gehen, die bestehenden Wohnungen in den alten Häusern, besonders die unhygienischen Mietwohnungen, wie in Berlin und anderen Orten durch Neubauten zu ersetzen. Zeit sollen die Mieter weiter erhöht werden. Wir haben bisher noch gar nicht gehört, ob die höheren Miet-erträge für den sozialen Zweck des Neubaus von Wohnungen ausgenutzt werden sollen. Der Grundgedanke, den dem sich die Regierung bei der Steigerung der Mieten leisten läßt, ist das Bestehen, die Mieten für neue und alte Wohnungen einander auszugleichen. Die Erhöhung der Mieten ist aber nicht der richtige Weg dazu, es muß vielmehr dafür gesorgt werden, daß die Baukostenfrage erledigt werden. Wir haben die Preise in der Ziegelindustrie eine unanulähliche Höhe erreicht, trotzdem es sich hier um eine Produktion im eigenen Lande handelt und eine Einfuhr aus den Auslande nicht notwendig ist. Aber die Kartelle üben hier einen so starken Einfluß aus, wie sonst in keiner anderen Industrie. Will man die Preise für Neubauten senken, so muß der Kampf gegen den Kartellwucher durchgeführt werden. Wenn die Regierung die Ansicht behält, daß die Wohnungs-mieten jetzt zu erhöhen, so hätte sie schon im vorigen Jahre dafür sorgen müssen, daß die Löhne erhöht wurden. (Sehr wahr bei den Soz.) Aber jetzt zu sagen, die Löhne müssen erhöht werden, damit die Hausbesitzer höhere Mieten erhalten, das ist keine soziale Politik! Wenn die Mieten jetzt mit höheren Preisen belastet werden, dann müssen sie sich auf andere Weise der Lebenshaltung einschränken, nur ein geringerer Bruchteil der Bevölkerung wird instand sein, auch Er-höhung der Einnahmen die Mieterhöhung auszuführen. Die sozialdemokratische Fraktion verlangt, daß die Mieten vorläufig bis zum 1. April 1928 weiter bestehen bleiben sollen. Die Mieterhöhung für gewerbliche Räume in Preußen, die durch die Verteilung der Zwangs-wirtschaft eingeleitet ist, hat unter den davon betroffenen Kreisen die stärkste Empörung hervorgerufen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragt, daß die Verordnung des preussischen Wohnabstammes darüber wieder zurückgezogen wird. (Leb. Beifall S. d. Soz.)

Abg. Hüttmann (Soz.) wendet sich gegen die Anträge der Miet-erhöhung. Man solle in das Mieterchungsrecht ein Bestim-mung einfügen, wonach die Forderung, Annahme oder das Verpachten einer höheren Miete für die von der Zwangs-wirtschaft betroffenen Räume mit Geld oder Gutvermögen befristet wird. — Abg. Wunnefeld (D.Vp.) gibt der überpannten Zwangswirtschaft die Schuld daran, daß die heutigen Zustände auf dem Wohnungsmarkt entstanden seien. Der Mieterchungs-fiskus auch wirtschaftlich flachen Mietern scharfe, während zahlreiche Hausbesitzer Not litten.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß alle Par-teien in den Grundlagen einig seien: Beseitigung der Woh-nungsnot, der Arbeitslosigkeit, Senkung der Baukosten. Dar-neben liegt aber die Beteiligung des Privatkapitals und die Angleichung der Neu- und Altmieten notwendig. Somit die Frage der Lage der Mieter nicht sein. Aber die Zeit für eine solche Angleichung sei heute günstiger als im vergangenen Jahre, da die Löhne eine steigende Tendenz aufwiesen. Die Freigabe der gewerblichen Räume sei Sache der Länder, der Arbeits-minister könne also die preussische Verordnung nicht aufheben, dagegen werde er die Ansetzung von Stiefstellen vornehmen.

Abg. Kröger-Roskow (Soz.)

Im außerordentlichen Haushalt des Reichsarbeitsministe-riums sind 15 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungs-baus eingestellt worden, von denen 2 Millionen auf die Kriegsbeschädigten und 12 1/2 Millionen auf die Beamten, Ar-beiter und Angehörigen des Reichs entfallen. Wir beantragen diese Position um 5 Millionen zu erhöhen und von den 20 Mil-lionen 8 Millionen zur Förderung des Wohnungsbaus für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zur Verfügung

zu stellen. Wir sind der Meinung, daß die Deutsche Republik vor allem für die tuberkulösen Kriegsbeschädigten zu sorgen hat, also für solche Leute, die zu einem großen Teil ohne Wohnung sind, die keiner gern nimmt und die in allererster Linie in gesunden Wohnungen untergebracht werden müssen. Wir haben im ganzen 41 688 lungentranke Versorgungsberech-tigte, davon aus dem Krieg allein 39 580. (Hört! Hört! links.) Wenn es bei dem bisherigen Zufuß bleibt und wenn man den Kriegsbeschädigten für den Bau eines kleinen Häuschens eine Subvention von 400 M für die Baugesetze zur Verfügung stel-len würde, dann würden in ganz Deutschland 625 Kriegsbe-schädigte davon betroffen sein, also gegenüber den großen Zahl von rund 40 000 eine außerordentlich kleine Zahl, die in den Genuß einer guten Wohnung kommen kann. Wenn man das weiter berechnet, dann würden insgesamt 140 Jahre vergehen, um alle diese Kriegsbeschädigten in gesunden Wohnungen un-terzubringen. (Hört! Hört! links.) Bei den jetzigen Zustän-den würden in einer preussischen Provinz insgesamt nur 15 bis 20 Kriegsbeschädigte berücksichtigt werden können. Nach Medi-lenburg sind beispielsweise im Jahre 1925 ganze 5000 M ge-kommen, davon hat man gerade zwei Kriegsbeschädigte berück-sichtigt. Im Jahre 1926 sind mit 22 000 M Ueberweisung neun Geschädigten Zuschüsse gewährt worden. In diesen Jahre sol-len aus dem gleichen Betrag 41 lungentranke Geschädigten je 2000 M gegeben werden. Dabei ist noch gar keine Rede von den Hinterbliebenen. Den 4510 Hinterbliebenen ist nicht ein einziger Pfennig zur Verfügung gestellt worden. (Hört! Hört! bei den Soz.) Baden hat 56 100 Kriegsbeschädigte; nach dem jetzigen Maßstab könnten dort im ganzen 17 Kriegsbeschädigte berücksichtigt werden. So darf es nicht weitergehen, das Reich und der Reichstag müßten gerade für diese Armen noch viel mehr tun. Wir wollen uns aber zunächst mit den von uns beantragten 5 Millionen begnügen und erwarten, daß der Reichstag unserem Antrage zustimmt.

Abg. Hüttmann (Soz.) beantragt, daß die Mieten bis 31. März 1932 nicht erhöht werden dürfen. — Abg. Trommel (Z.) weist darauf hin, daß ohne öffentliche Bauzuschüsse bei den heutigen Kreditverhältnissen der private Wohnungsbaunicht gefördert werden könne. — Abg. Dr. Köstlin (Wirtsch.) be-merkt, daß der Hauswirt niemals Herrscherrechte gehabt habe. Die Befreiung von einem Teil der Hypothekenzinsen habe keine Rolle, da der Hausbesitzer heute nur 20 bis 30 Proz. der Miete erhalte. Tatsächlich sei der Hauswirt bei der Zwangswirtschaft der einzige Leidtragende. — Abg. Dr. Steiniger (D.V.) hält die Zahlen der Wohnungsuchenden, die von der Dinten genannt wurden, für weit übertrieben. Nichts spreche dafür, daß es mehr als 100 000 wohnungsuchende Familien gebe. Es werde jetzt viel mehr gebaut als im Frieden. — Abg. Seifert (Wstl.) verlangt, daß in die Stiefstellen auch Ber-treter der Sparar berufen werden. — Abg. Frau Lüders (D.) weist den kommunistischen Redner auf die schlechten Wohnungs-verhältnisse in Rußland hin, die sogar mit Hilfe ausländischen Kapitals gemildert werden sollen.

Abg. Tempel (Soz.)

fordert eine stärkere Förderung der landwirtschaftlichen Sied-lung, die eine Aufgabe von großer gesellschaftlicher Bedeutung sei. Die zur Verfügung stehende Landmenge ist außerordent-lich groß, allein in Norddeutschland befindet sich kulturfähiger Boden in einem Umfang, der größer ist als ganz Bayern. Es kommt vor allem darauf an, Landarbeiter aus Preußen, dann aber auch überflüssige Glieder aus Bauernfamilien und kleine Leute aus Hannover und anderen Weltabteilen aus-zusiedeln. Die Verteilung in den sieben preussischen Dis-trikten ist unbillig. Es müßte dort eine ganze Armee von Bauern angesiedelt werden, das wäre der beste Sozialismus, den wir treiben könnten. Wir erleben hier, daß die land-wirtschaftliche Bevölkerung in diesen Gebieten noch wesentlich geringer geworden ist. Warum kommt die Siedlungsbewegung nicht weiter? Weil ein Krieg zwischen den Behörden ausgebrochen ist, die großen Herren streiten sich und die Bauern ha-ben den Schaden. Der große Aufwand der letzten Jahre ist ohne Nutzen verthan worden. Die notleidenden Bauern haben von den zur Verfügung gestellten Summen bisher nichts er-halten, weil die Behörden sich verweigern. (Hört! Hört! bei den Soz.) Die Landbesiedlungsgesellschaften arbeiten vielfach mit einem zu großen Apparat. Unter dem Druck der Defizit-lücke müssen die in Betracht kommenden Beamten gezwungen werden, den Willen des Reichstages auszuführen. Die Sozial-demokratie beantragt nunmehr, daß alles Land im Osten, das bei den einzelnen gut 750 Hektar überschreitet, dem Reich zur Ver-leihung gestellt wird. Wir werden sehen, ob die anderen Parteien mit uns den kleinen Bauern helfen wollen.

Der Redner verlangt denn, daß für den Baubau eine Dauerregelung geschaffen wird. Das letzte Provinzforum führt zu großen Unsicherheiten. Die Hälfte der Landwirte ist daran interessiert, Wir begrüßen es, daß jetzt auch die Bauern politisch erwachen und sich der Führung durch die Großagra-rier entgegenstellen wollen. Wir Sozialdemokraten werden alles tun, dieses politische Erwachen der Kleinbauern zu fördern. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wes-Oppeln (Centr.) bezeichnet gleichfalls das Ver-hältnis zwischen Groß- und Kleinbetrieben in den östlichen Provinzen als sozial ungesund. — Abg. Westermann (D. Vp.) wünscht, daß nicht nur die Neufeldung, sondern auch die An-siedlung gefördert werde. Man müsse aber auch den Schutzmaßnahmen der alten Landwirte mehr entgegenkom-men. — Abg. Puch (Komm.) behauptet, daß die höheren Be-amten in Preußen nicht allein daran schuld seien, wenn die Siedlung in den Ostprovinzen nicht vorantreibe, die Parteien

Unterhaltung und Belehrung

Liebe kleine Limooa

Fred Andersens Höllefahrt
Roman von Friedrich von Hanstein.
(Fortsetzung)

Ich starrte darauf hin, ich dachte daran, daß kein Red dieses Schiff verfehrt hatte. War es vom Sturm übermannt, als der Oberpriester den Schatz über den See retten wollte, vielleicht vor den Ästeten, die hinter ihm herandrängten? Jetzt aber — ich sah wieder auf die glühenden Barren, Mistarden von Billionen an Gold und das war allein mein! Mein Eigentum, denn ich hatte es ja gefunden! Ich vergaß alles! Vergaß den Seelstiel, in dem ich gefangen, vergaß Limooa, vergaß alles, was mir geschehen. Ich starrte auf mein Gold, riß die Barren heraus, wo sie prüfte sie mit den Augen, legte sie wieder zurück und riß andere hervor. Plötzlich hörte ich neben mir ein Geräusch. Limooa war es, eine zweite Gabel in der Hand. Die Zeit mochte ihr lang geworden sein und sie kam wohl, um mich zu holen. Ich erschrak über den Ausdruck ihres Gesichtes, denn Glanzen, Schred und Trauer lagen darin.

Ich schämte mich! Ich begriff! Wie verzerrt von der Gier nach dem Gold mußte mein Gesicht sein, daß sie so vor mir erschrak?

Ich schämte mich, denn ich fühlte, daß ich in ihrer Brust ein Götterbild zertrümmert hatte, das sie mir ertötet.

Sie hatte zu mir aufgeschaut, wie zu einem höheren Wesen, und nun hatte ich ihr gezeigt, daß ich nichts war, als ein Mensch. Ein niedriger, babarischer Mensch.

Ich verlor die Fassung, trat auf sie zu, um ihre Wangen zu streicheln, aber noch immer lag in ihren Augen dieser traurige Schred und sie wich zurück.

Ich ärgerte mich über ihren Trost und wendete mich wieder zu dem Golde. Sie ging langsam hinaus. Aber jetzt blühte mir das Gold kalt und fremd. Auch ich wendete mich ab, um ihr zu folgen, zumal meine Gabel am Erlöschen war. Da sah ich es in einem Winkel funkeln. Ich bückte mich und fand ein kleines Schmuckstück. Einen wundervoll kunstfertig aus feinsten Golddrähten geflochtenen Schmetterling. Große Edelsteine in verschiedenen Farben als Fäden auf den Fäden.

Ein herrliches Schmuckstück von jetzt unermesslichem Wert. Wie kam es unter die Goldbarren? Gehörte es zum Schmutz des Oberpriesters? War es aus der Schatzkammer irgendwo jenseits der Berge mitgenommen worden und zwischen die Goldbarren gekommen?

Ich eilte jetzt selbst hinüber zum Feuer und reichte den kostbaren Schmutz der kleinen Limooa. Vielleicht hat nie ein europäischer Araber ein wertvolleres Geschenk geboten. Sie sah es an, sie starrte mich an, dann fing sie an, laut zu weinen und ließ mir davon.

„Limooa! Limooa!“

Ich holte sie ein. Sie stand mit abgenutztem Kopf. Sie dübdete, daß ich den Arm um sie legte, dübdete, daß ich sie zum Feuer zurückführte.

„Was hast du? Du bist ja ein törichtes Kind!“

„Hatte sie aus dem Ton meiner Stimme gehört, daß ich ärgerlich war. Sie richtete sich auf. Ihre Tränen waren verstiegen. Sie hatte wieder das ruhige Gesicht, wenn auch trauriger als sonst. Sie legte sich auch neben mich und lachte sogar wieder und ich bestieg die den glühenden Schmetterling in ihrem Haar. Sie schlang ihre Arme um mich und sah mich an. Wieder waren ihre Augen voller Tränen.“

Da sah ich, daß ihre ganze Seele mir gehörte. Daß ihr ganzes Sein aufging in ihrer großen, jungen, überirdischen Liebe und daß sie in dieser Stunde erfahren hatte, daß sie mit dem Golde würde kämpfen müssen um mich.

Ich hatte den Arm um sie gelegt und sie sah zu mir auf. Ein perlendes, sehndendes, liebes Lächeln lag um ihren Mund.

Ich deutete mich zu ihr und lächelte sie auf ihren Mund. Zum ersten Male. Ich lächelte, wie es ichen Araber bürgs suchte und gab sie frei.

„Neben dem Schiffsfunde war es spät geworden. Die Strahlen der Sonne begannen schräg zu fallen und das deutete für uns in dem tiefen Kessel auf schnelle Nacht.“

„Wo ist der Bach?“

Ich hatte ihn verloren, aber Limooa verstand und ließ schnellfüßig davon, den Topf in der Hand. Mir war es lieb, einen Augenblick allein zu sein. Ich mußte noch einmal in das Schiff, noch einen Blick tun auf meinen Schatz.

Die Goldbarren glänzten wieder im Lichte der Fackel. Ich nahm mir vor, sie am nächsten Morgen zu säubern. Jetzt sah ich, daß in einer Ecke auch eine Anzahl goldener Geräte war, darunter eine große goldene Schüssel und zwei Becher.

Ich lächelte und nahm sie mit mir. Als ich zum Feuer kam, nahm eben auch Limooa mit dem Wasser, das sie aus dem Bach geholt.

Jetzt lachte sie, wie ich ihr Schüssel und Becher gab und besah ihre schöne Arbeit, dann schenkte sie dieselben blutblau, während sie wieder das Feuer entzündete. Nun tochte in der goldenen Schüssel der große Krebs und in den goldenen Bechern war das Wasser des jetzt völlig klaren Baches und währenddessen ging ich auf Anschau, denn daß wir an diesem Abend nicht mehr weitergehen konnten, selbst, wenn ich daran gedacht hätte, meinen Schatz zu verlassen, war ausgeschlossen.

Ich fand hundert Meter weiter einen runden Trichter und in ihn ergoß sich nun der kleine Bergbach. Er würde ihn bald mit seinem guten Wasser bis zum Rande füllen. Nicht weit davon entfernt war der große Salzstumpf, in dem die Fische lebten, und ebenso etwa mitten zwischen den beiden, allerdings noch ein gutes Stück tiefer, das Loch, in welches der See verschwand.

Ich setzte mich auf den Rand des neuen Süßwasserbeckens und kühlte meine Schläfe mit dem Wasser. Ich mußte meine Gedanken sammeln. Wenn ich nicht bei Limooa war, dann streckte das Gold seine Arme nach mir aus.

Ich lachte laut auf, aber es war kein gutes Lachen.

Da sah in San Fransisko oder New York mein armer Vater und grünte sich um ein paar Tausend Dollar und hier umgaben mich Billionen!

Ich war in diesem Augenblick wahrscheinlich der reichste Mann der ganzen Welt! Mund! Mund! Mund! Mund! Mund! Das wüßtest! Wie lieb würdest du mich haben! Haha! Diesmal erschrak ich selbst über mein höhnisches Lachen.

Ich überlegte.

Natürlich mußte ich hierbleiben. Natürlich mußte ich das Gold mitnehmen.

Aber wie? Würde ich doch selbst nicht, wie ich fort sollte und diese Lasten von Gold?

Ein Pfiff ertönte auf. Er hätte mich ruhig lassen sollen, denn ich kamte ihn ja schon, diesen Pfiff des Gewehrs, der mit der Pünktlichkeit einer Uhr alle vier Stunden seinen Pfiff ausstieß und dann sein Wasser in die Luft spie.

Eine bequeme Normaluhr, die mir die Natur hier bescherte. Jetzt suchte ich zusammen, sprang auf und ärgerte mich über mich selbst. Jetzt wußte ich, daß ich in Zukunft in jedem Menschen einen Feind sehen würde, der mir mein Gold rauben will.

„Nein — Limooa nicht! Sie nicht!“

Plötzlich stand sie bei mir. Sie strich mir mit ihrer linken Hand über die heiße Stirn und ich erwachte. Ich blühte sie an, tief in ihre Augen und lächelte, daß sie mich, unendlich mehr wert war, als alles das blinkende Gold und daß ich, ich ganz allein ihr Schicksal war.

Schweigend gingen wir miteinander zum Feuer. Wir tranken Mehljunge aus goldenen Bechern, aßen den Krebs aus der goldenen Schüssel. Wir dachten nicht darüber nach, ob diese selbe goldene Schüssel, die vielleicht aus dem Besitz eines Oberpriesters, eines Quetzalquah, stammte, früher täglich dazu diente, den Rinderbraten aufzunehmen, den der oberste Diener des fürstlichen Tescatlipoca an jedem Tage verpöste.

Großes, fürstliches Volk der Tolteken und Ästeten. Groß in seiner hohen Kultur, fürstlich in seinen Menschenopfern, in seinem Kannibalismus.

Mit kostbaren Tafeldecken und Servietten speisten sie an goldbesetzter Tafel und aßen Menschen!

Ich mußte Limooa davon!

Ich blühte sie an. Wie kam mir jetzt der Gedanke, daß es vielleicht gar nicht lange her sei, daß auch ihre Väter, vielleicht sogar noch ihr Vater, die Körper erschlagener Feinde verpeilt hatte?

Kleine, liebe, weiße Limooa!

Wir aßen auf dem Grunde des Sees aus goldener Schüssel und tranken aus goldenen Bechern!

Dann richteten wir unser Lager. Limooa fragte nicht. Sie wußte, daß ich hier bleiben würde. Wir stellten unsere Stäbe und noch ein paar andere in den Boden und errichteten uns ein Bett. Seine Rücken bildete der Körper des Schiffes, den ich mit meinem Bein von den Mühseln getrennt hatte. Vielleicht wäre es gefährlicher gewesen ihn zu meiden, wegen des Rindergeruchs, aber wie hätte ich diesen Platz nur einen Meter verlassen können? Und Limooa fragte nicht.

Sie ging, um Tang zu suchen, und ich lag noch einmal auf das Schiff. Ich sah ich nach, bis sie verschwunden. Mir war, als begähne ich vor ihr ein Anrecht, dann aber fürzte ich in den Schiffsraum und berauschte mich noch einmal an dem Anblick meiner goldenen Schätze, als fürzte ich, daß sie mir in der Nacht wieder einschwand. Ich bußte hinab, als ich Limooa kommen sah. Sie hatte viel, viel Tang gebracht. Nicht nur für das Feuer, sondern auch, um unser Lager weicher zu machen. Ich sah ihr zu. Ein trauriger Schimmer lag noch immer in ihren Augen, ihre Bewegungen schienen mir matter als sonst.

(Fortsetzung folgt.)

Die Friedhöfe des Weltkrieges

Wo unsere Gefallenen ruhen
Von Dr. Walter Höfting

Zwei Millionen deutscher Soldaten ruhen in fremder Erde. Jünglinge, die als Kriegswillige auszogen, reife Männer, die Haus und Herd verlassen, Angehörige aller Schichten, Reiche und Arme, die mit der Hoffnung auf glückliche Wiederkehr in ihren Heimatländern abgingen, sind nun in fremden Ländern, fern der Heimat, in den Schlachten und in den Kämpfen der Erde verblieben. Sie sind die Toten des Weltkrieges, die die Erde überdeckt haben. Sie sind die Toten des Weltkrieges, die die Erde überdeckt haben. Sie sind die Toten des Weltkrieges, die die Erde überdeckt haben.

Die Hinterbliebenen der Gefallenen dürfen der tröstlichen Gewißheit sein, daß überall, in Polen und Rumänien, Ungarn und der Türkei, wie im fernen Tinnatun, Vertreter des Volksbundes den Zustand der Kriegsgräber überwachen und dafür sorgen, daß da, wo die Hügel so verfallen drohen, von amtlicher oder privater Seite Abhilfe geschaffen wird.

Kunst und Wissenschaft

Anna Pawlowa, die am Montag, 14. März, mit ihrem Ballettensemble ein einmaliges Gastspiel veranstaltet, gilt heute als die geistreichste Tänzerin der Welt und als die unvergleichliche lebende Vertreterin der großen klassischen Tradition des russischen Balletts. Das außergewöhnliche Interesse, das für ihr dieses Auftreten in allen Schichten unseres Theaterpublikums rege ist, beweist, daß dieses Theaterereignis in seiner künstlerischen Bedeutung überall zutreffend gemeldet wird.

Hohentwiel-Festspiele 1927. Entgegen den von Kellermann-Singen a. H. bisher propagierten „Eckhard“-Auführungen, die dieses Jahr durch Stuttgarter Schaffensfreunde ins Werk gesetzt werden sollen und wozu in Singen selber nicht ganz geringe Bekanntheit vor, tritt nun Herr Doktor Dr. Dr. K. a. i. m. in Kirchheim u. T. (Württemberg) mit, daß in den nächsten Jahren auf dem Hohentwiel bodenständige Heimatspiele vor sich gehen werden, bei denen die Hauptrollen von Berufs-Schauspielern, die Nebenrollen durch Spielgenossen aus den umliegenden Orten besetzt werden. Mit Genehmigung der Behörden soll diesen Sommer jeden Sonntag das Festspiel „Konrad Aliebold“, der Kommandant auf Hohentwiel, aufgeführt werden, dem im Jahre 1928 „Sadowy und Eckhard“ folgen wird; beide Dichtungen stammen von Käim, der die Aufführung selber leiten wird. — Durch die Erfahrungen der letzten Jahre klüger geworden, verfährt sich die Stadt Singen diesen Projekten gegenüber einseitig abwartend.

Die prinzipielle Bedeutung des Falles Rudy

Der Parteikampf gegen ein staatliches Werk

Warum wir den Fall Rudy ausführlicher behandeln, als bereits durch unsere letzten Sitzungsberichte vom 10. März...

So gesehen, ist es also ein prinzipieller Kampf, der geführt wird und deswegen hat er über Einzelfälle des Landtags hinaus parteipolitische Bedeutung.

1. Der frühere Professor Saferkamp sollte sich beim Bezug mehrerer Maschinen von dem Lieferanten mit 40000 Papiermark haben bestechen lassen.

2. Der bestorbene Direktor Wängler, welcher die Untersuchung gegen Rudy führte, soll ein Protokoll gefälscht und einen Beugen nicht vernommen haben.

3. An den früheren Landtagsabgeordneten Freudenberger Weinheim soll ein größerer Kasten Kohlenanleihe (2000 L.) verschleudert worden sein.

4. Rudy hat überhaupt behauptet, daß das Badenwerk durch die Kohlenanleihe einen Verlust von 4 Millionen Goldmark erlitten hat, in Wirklichkeit war für das Badenwerk ein Gewinn von 560 000 M. daraus erzielt worden.

5. An höhere Beamte sollen Gratifikationen und Gehaltszuschüsse gewährt worden sein, die erst später zurückgezahlt worden wären.

6. Direktor Sehmle war ferner von Rudy der Untreue beschuldigt worden bei Vergebung eines Darlehens an die Stadt Königsberg.

Über die weiteren sonstigen Anschuldigungen Rudys, die sehr heimlicher Natur waren, mußte immer daselbst Verzicht erklärt werden: unerschütterliche Verschuldung! Was soll man in einem Landtagsauschuß mit solchem Material machen?

Beginn des Fememordprozesses Wilms

Bergeblüche Obstruktionsversuche der Verteidigung

Berlin, 11. März. (Gig. Bericht.) In dem Berliner Schwurgerichtssaal, in dem sich bis Donnerstagabend der Prozess Wilms abspielte, begann am Freitag vormittag der Fememordprozess Wilms.

Wilms, aus Neuminster gebürtig, war im Frühjahr 1923 nach Berlin gekommen und fand zunächst Anstellung bei dem sogenannten Arbeitkommando in Spandau.

Die Verteidigung unternimmt zu Beginn der Verhandlung einen Vorstoß, um den Prozess zu verlagern. Sie lehnt das außerordentliche Schwurgericht unter Landgerichtsdirektor Sienert, das wegen Ueberlassung des ordentlichen Schwurgerichts mit der Erledigung dieses Fememordprozesses beauftragt worden ist, ab und verlangt, daß der Fall Wilms vor dem Schwurgericht des Landgerichtsdirektors Bombe abgeurteilt wird.

Der Fall Rudy wird nun wahrscheinlich noch im Plenum des Säengerichtes behandelt werden. Gestraften ist jedoch, daß schon die Ausschüsseberatungen dem parlamentarischen Schlichter der Bürgerliche Vereinigung eine schwere Schlappe beigebracht haben; auch die Plenarverhandlungen werden ein anderes Ergebnis nicht zeitigen.

Aus der Partei

Bekanntmachung des Parteisekretariats Osterode

Freitag, den 18. März: Eittungen: abends 8 Uhr im „Walden Mann“.

Samstag, den 19. März: Eittungen: abends 8 Uhr im „Büchsen Weg“.

Sonntag, den 20. März: Unterweisheim: mittags 2.30 Uhr in der „Traube“.

Eittungen: mittags 2.30 Uhr Gemeindevorsteher-Konferenz für die Ortsvereine des Amtsbezirks Forstheim.

Königsberg: am Freitag: mittags 2 Uhr in der „Krone“.

Freitag, den 18. März: Eittungen: abends 8 Uhr im „Walden Mann“.

Sonntag, den 20. März: Unterweisheim: mittags 2.30 Uhr in der „Traube“.

Eittungen: mittags 2.30 Uhr Gemeindevorsteher-Konferenz für die Ortsvereine des Amtsbezirks Forstheim.

Königsberg: am Freitag: mittags 2 Uhr in der „Krone“.

Freitag, den 18. März: Eittungen: abends 8 Uhr im „Walden Mann“.

Sonntag, den 20. März: Unterweisheim: mittags 2.30 Uhr in der „Traube“.

Eittungen: mittags 2.30 Uhr Gemeindevorsteher-Konferenz für die Ortsvereine des Amtsbezirks Forstheim.

Königsberg: am Freitag: mittags 2 Uhr in der „Krone“.

Freitag, den 18. März: Eittungen: abends 8 Uhr im „Walden Mann“.

Sonntag, den 20. März: Unterweisheim: mittags 2.30 Uhr in der „Traube“.

Eittungen: mittags 2.30 Uhr Gemeindevorsteher-Konferenz für die Ortsvereine des Amtsbezirks Forstheim.

Königsberg: am Freitag: mittags 2 Uhr in der „Krone“.

Freitag, den 18. März: Eittungen: abends 8 Uhr im „Walden Mann“.

nen, fast alle Verteidiger erreichten nacheinander das Wort, sie alle erklärten mehr oder minder unerbittlich, nur Landgerichtsdirektor Bombe könne berufen sein, auch diesen Fememordprozess zu erledigen.

Abgelehnt wurde ferner ein Antrag auf Aufschübung der Öffentlichkeit. Dann begann die

Bernehmung der Angeklagten.

Nur während der Bernehmung des Oberleutnants a. D. Schulz wurde die Öffentlichkeit für eine halbe Stunde ausgeschlossen. Schulz verweigerte sich über seine Tätigkeit im Arbeitkommando II und förderte die bekannte Organisation in Küstrin.

Dann wurde Dr. Stantini vernommen, der angibt, der Vertreter des Schulz beim Bezirkskommando III gewesen zu sein. Der Vorsitzende hält Stantini vor, daß er den Schützen Panzer beigegeben habe, jedoch ihn sein Schicksal ereilt habe.

Der Angeklagte Subzinski, der Kommandant der Witabelle in Spandau war, erklärte bei seiner Bernehmung, er könne sich auf die Einzelheiten des Falles Wilms nicht mehr besinnen.

Schulkompromiß, den damaligen Gehaltswort zur Ausführung des Artikel 146. der Reichsverfassung, sowie dessen parlamentarische Erledigung, der allerdings für uns eine starke Enttäuschung brachte.

Gerichtszeitung

Der Antonfall vom 5. Oktober vor dem Schöffengericht in Karlsruhe

Am 5. Oktober vorigen Jahres hatte sich in Baden-Baden ein Autounfall ereignet, das den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektor Dr. Kuzmann bildete.

Der Offenburger Schwarzbrennerprozess in neuer Auflage Offenburg, 11. März. Gestern wurde vor dem hiesigen Schöffengericht das in der Dezemberberatung abgeurteilte Verfahren gegen den Kaufmann Wilhelm Alth aus Maadoburg und den Direktor Wille, ehem. Geschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskassengesellschaft aufgenommen.

— I. Offenburg, 11. März. Verechtigtes Aussen erregten vor etwa einem Jahre die Enthüllungen über die geschäftlichen Praktiken einer Offenburger Firma, die einen Grobhandel mit Brauntwein betrieb.

21 Stimmen — hat deshalb auch der Ausschuss für Gejuhel

1918. Des weiteren besprach Redner noch den Weimarer

an dem frivolen Spiel mit Menschenleben tritt.

Karlsruher Chronik

Geschichtskalender

14. März: 1803 Dichter Dr. Gottlieb Klopstock. — 1835 *Antonom Schanarelli. — 1879 *Postler Albert Einstein, Begründer der Relativitätstheorie. — 1883 *Karl Marx. — 1891 *Politiker Ludwig Windthorst. — 1920 Politischer Generalstreik, Protest gegen Kappherrschaft.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Soz. Bürgerauschussfraktion. Heute Montag, 14. März, abends 8 Uhr, im Stadtratssaal Fraktionsstimmung. Gen. Dr. Lohp, Berlin vom Hauptstadtsand des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes wird über die Gasfernversorgung sprechen. Vollständiges Erscheinen der Fraktionsmitglieder ist erforderlich.

Besitz Ausschuss. Dienstag, 15. März, abends 8 Uhr, Sitzung der Vertrauensmänner und Vorstandsmitglieder im Lokal zum „Eichbaum“.

Besitz Ausschuss. Am Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr, findet im „Bernhardushof“ unsere Generalversammlung mit Vortrag statt. Wichtigt eines jeden Parteigenossen und jeder Genossin ist es, bei dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Die Vorstandsmitglieder treffen sich eine Stunde früher im gleichen Lokal.

Aus der Stadtratssitzung

vom 10. März 1927

Erzuna. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Oberbürgermeister dem am 4. März unerwartet rasch verstorbenen Direktor des städtischen Schlacht- und Viehhofes, Veterinär Friedrich Bayersdorfer, einen warmen Nachruf. Er gedenkt seiner langjährigen, ausgezeichneten Wirksamkeit als Leiter der für die Lebensmittelversorgung der Stadt wichtigen Anstalten, die unter seiner Führung sich zu unübertrefflichen Leistungen entwickelt haben und zu einem wirtschaftlichen Mittelpunkt für weite Teile des Badischen Landes geworden sind. Er widmet ihm weiter herliche Worte des Dankes und der Anerkennung für seine hingebendste Mitarbeit bei der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Milch in den schweren Kriegsjahren 1914—1918 und für seine sonstige, vielseitige und erprobte Tätigkeit auf anderen, seiner beruflichen Arbeit nachfolgenden Gebieten. Zum Zeichen der Zustimmung zum ehrenden Gedenken an den Dahingegangenen erheben sich die Mitglieder des Kollegiums von den Sitzen. Die Stadtverwaltung hat einen Lorbeerkranz in den Farben der Stadt an der Bahre des Heimgangenen niederlegen lassen und den Hinterbliebenen das Beileid der Stadt zum Ausdruck gebracht.

Bürgerauschussversammlung. Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung für die Dienstag, 22. März, nachmittags 4 Uhr, im Bürgerloale des Rathauses stattfindende öffentliche Versammlung des Bürgerauschusses bekannt.

Pestalozzi-Gedächtnisfeier. Aus Anlass des 100. Todesjahres des großen Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi veranstaltet die Stadtgemeinde in Verbindung mit der Karlsruher Lehrerschaft und dem Karlsruher Lehrergesangsverein Samstag, 19. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadt, Festhalle eine Gedächtnisfeier, zu der jedermann unentgeltlich Zutritt hat. Näheres wird durch die Tageszeitungen bekanntgegeben.

Wertzuwachsteuer. Beim Bürgerauschuss wird die Zustimmung dazu beantragt, daß mit Wirkung vom 1. April 1927 an die Wertzuwachsteuer auch bei der Veräußerung von den Grundstücken erhoben wird, deren Veräußerer das Eigentum an den Grundstücken in der Zeit nach dem 31. Dezember 1924 erworben haben.

Bom Stadtgarten. In der Nacht vom 1. auf 2. März wurden von unbekannter Hand dem Holländer Strauß (Emu) im Stadtgarten Federn am Halse ausgerissen, so daß das Tier erhebliche Verletzungen erlitten hat. Der Stadtrat legt für die Ermittlung des Täters dieser rohen Handlung eine Beschlusse von 100 M an.

Strafantrag. Wegen eines hier wohnhaften Mauerer wird Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt, weil er mutwillig eine Fensterscheibe an einem städtischen Hause eingeschlagen hat.

(1) **Kursus über moderne Betriebsführung und Betriebskontrolle.** Der als ausgezeichnetster Sachkennner auf dem Gebiete der kaufmännischen Geschäftsorganisation bekannte kaufmännische Berater für Handel und Industrie, Herr Otto Gerlson-Hamburg hielt vor kurzem auf Veranlassung der Handelskammer Karlsruhe im großen Sitzungssaale der Handelskammer einen Kursus ab, der sich über 4 Abende erstreckte und in dem Herr Gerlson in eingehender Weise über Geschäftsorganisation, kaufmännische Statistik, moderne Betriebsführung und Betriebskontrolle unterrichtete. Der Redner verstand es, den zahlreichen Kursteilnehmern aus Industrie und Handel an Hand von Beispielen klar zu legen, wie ein Geschäftsinhaber sich mit Hilfe einer einfachen, praktisch angelegten Statistik den notwendigen Überblick über den Stand seines Geschäfts jederzeit verschaffen kann. Die Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen.

(2) **Süddeutscher Rundfunk, Vespersprechstunde Karlsruhe.** Wie seinerzeit mitgeteilt, hat die Karlsruher Vespersprechstunde am 3. ds. Mts. einen Vorabend gesendet, der einen ungewöhnlich starken Erfolg gehabt hat. Circa 75 durchwegs lobende und teilweise direkt begeisterte Zuschriften sind bei der Vespersprechstunde aus allen Teilen Deutschlands eingelaufen. Auch die entferntesten Gebiete sind vertreten: Danzig, Königsberg, Wilhelmshafen etc. Eine Zuschrift stammt sogar aus Dänemark. Gleichermäßen werden die Leistungen der Sänger (Hete Stecher, Hans Vullhard und Adolf Vogel), wie besonders auch die der Volkstheaterkappelle unter Leitung von Obermusikmeister Helfig gelobt. — Die nächste Karlsruher Sendung ist am Sonntag den 13. ds. Mts., morgens 11.30 Uhr eine Bach-Nachfeier unter Leitung von Heinrich Cassimir und unter Mitwirkung von Fr. Neff und den Herren Dr. Brüdner, Spittel und Hum.

(3) **Arbeiterbildungsverein.** Einen außerordentlich interessanten Abend veranstaltete der Verein am Dienstag, den 15. März, im Saale seines Vereinshauses. Professor Karl Rohbach wird über den „Top des modernen Menschen“ sprechen. Er wird den modernen Menschen zeichnen nicht wie er sein soll, sondern wie er ist und dabei besonders den Diesseitmenschen, den Wirklichkeitsmenschen, für den das ganze Leben zum Mechanismus wurde, im markanten Strich beleuchten, um damit dann auch die feilschen Hintergründe zu erschellen. Als wesentliche Typen werden sich herausstellen der Arbeiterneber und der Arbeiter. Die Einstellung dieser beiden Typen zum Leben, zur Welt wird Professor Rohbach in umfassender Weise darlegen. — Zu diesem interessanten Abend haben neben Mitgliedern auch Nicht-Angehörige des Vereins freien Zutritt.

Gefallenen-Gedenkfeier

Kundgebung des Karlsruher Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ und der republikanischen Vereine

Anlässlich des Volkstrauertages veranstaltete gestern nachmittags 11 Uhr das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auf dem städtischen Ehrenfriedhof eine überaus würdige und eindrucksvolle Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges, an der sich auch die republikanischen Vereine mit ihren Führern beteiligten. Auch die Sozialdemokratische Partei beteiligte sich offiziell an dieser Veranstaltung. Um 11 Uhr sammelten sich die Vereine in der Parkstraße und marschierten unter Vorantritt des Reichsbanners nach dem Friedhof, wo sich bei Eintreffen derselben bereits eine große Menschenmenge im entsprechenden defizienten Vorplatz des Ehrenfriedhofes eingefunden hatte. Nachdem ein gedämpfter Trommelschlag die Spicelleute die Feier eröffnete, sang ein in der Nähe aufgestellter Märschchor der vereinigten Arbeiterkammer ein Trauerlied. Darauf befiel Parzer Kappes die improvisierte Kanzel und hielt eine kurze aber wohlüberlegte Gedächtnisrede.

der er folgende Gedanken zugrunde legte:

Es klingen die Glocken überall in deutschen Landen: Memento! Seele, vergiß sie nicht! Ueber unsren Häuptern brauen die Säime des März, zu unsren Füßen sprichst das erste Grün der erwachenden Erde. In unserer Erinnerung wachen die vier Frühjahre auf, die wir an der Front erlebten. Wenn in die Gräben hinein das erste Grün wuchs, wenn der Märzsturm seine Stimmen zu uns trug, Stimmen der Auflehnung gegen den Widerstand des Sterbens, Stimmen der Hoffnung und des Muts, Stimmen der Ahnung eines unerhörten Neuen, das kommen soll aus dem Unterraum. Und es kamen die Schlägen des Sommers, die Hoffnunglosigkeit des Herbstes und Winters. An all den Schlachtfeldern stehen wir heute in Gedanken. Wahrhaftig und ohne falsche Verklärung leben wir alle die Mühseligkeiten mit, die erduldet wurden. Die Ströme von Tränen, die vergossen wurden von Müttern und Frauen, von Kindern und Angehörigen bringen an unsere Seelen. Hatte denn all dies Sterben und Weiden einen Sinn? Soll ewig die Erde bleiben: Äthiopia, Ariea, Niederlande, Mexanah, Sien, Aethiopia ...

Wir feiern in März unsern Gedenktag. Und es trägt der Sturm des Frühlings die Deutung zu uns. „Nur wenn das Saatentorn in die Erde gesenkt wird und erstirbt, bringt es viele Frucht.“ Nicht nur für den Einzelnen beugen wir die Hoffnung auf ein Leben des Geistes über den Tod hinaus. Die Gefallenen sind in ihrer Gesamtheit eine Saat, gesät in den Aker der Zeit. Das Saatentorn verwest. Es scheint sich ganz aufzulösen in dem Akerboden und darin unterzugehen. Aber die Keimkraft bleibt. Sie entsinkt sich. Sie dringt durch die schwere Erde. Sie sprengt das Gestein. Und doch bleibt die Gefallenen einengangen in die furchtbare Welt unserer Kampferissenheit, der Gegenstände zwischen den Wälfen, den Rassen, Klassen, Parteien, Konfessionen, in die Welt der absoluten Sinnlosigkeit, der Herrschaft der brutalen Macht, der Entweihung alles Menschlichen. Sie sind untergegangen in dieser Welt bis zu ihrer einen Vernichtung. Und doch blieb das Lebendige in ihnen bewahrt, die Auflehnung gegen diese Ordnung, der Wille zu einer neuen Gestaltung, die Abnung einer Welt des Rechts und des Friedens. Diese Keimkraft muß aufgehen in uns, in der Welt, an der wir schaffen. Und ein anderes Bild deutet uns noch das Schicksal. Um uns sind die dunklen Kreuze, geschnitten mit den grünen Kränzen. Am Eingange der ersten Passionszeit denken wir der Menschheitsopfer des Kriegeres. Das Kreuz ist uns nicht das Symbol des Todes. Der, der am Kreuz geidötet wurde, trat ja dort den Sieg über den Tod davon. Geist, Liebe, Wahrheit läßt sich nicht töten. Alle die Mächte, welche ihn kommen wollten, wurden beiseite geschleudert und mühten den Auferstandenen freizugehen. Das Kreuz wird zum Symbol des Lebens. Wer für eine ewige Sache kämpft, kann nie untergehen. So stehen die, in deren Tod sich der Untergang einer alten Welt vollzog, als die Lebenden vor uns. Auf den Stürmen des März bringen ihre Stimmen aus der Ewigkeit zu uns und fordern Antwort von uns, rufen uns zur Verantwortung. Uns ist es aufgetragen, die neue Welt des Friedens, der Ordnung einer besseren Gerechtigkeit zu schaffen. Dann hat das unerhörte Opfer einen Sinn, wenn wir in unserem Leben, in unserem Schaffen unserer Verantwortung vor den Gefallenen uns bewußt sind. So ernst ist unsere Aufgabe, weil sie durch ein so unermeßliches Todesopfer geordert ist. Wir beugen uns zu ihren Gräbern nieder und danken. Und wir heben unsere Häupter und geloben die Treue an dem Werk, das sie uns hinterlassen haben, die Treue mit dem Einfluß unserer ganzen Kraft. Treue um Treue!

Nach der zu Herzen gehenden Rede spielte die Reichsbannerkapelle unter Leitung des Kapellmeisters das alte, Soldatenlied „Ich halt' einen Kameraden“, während dem sich die Fahnen zum Gedächtnis der Toten senkten. Nachdem die letzten Töne verklungen, sprach der erste Führer des Reichsbanners

Ram. Heinnuth und gelobte in einer kurzen, kernigen Ansprache unverrücklich die Treue den Toten, die ihr Vorgesetzter für die Heimat, für das Volk hingeben mußten. Das Herz kramte sich zusammen beim Anblick der vielen Kreuze, unter denen so viele prächtige Menschen zum ewigen Schlaf erbeten sind. Wir, die wir auf dem Boden einer neuen Volksgemeinschaft stehen, drücken ihnen

Beranstaltungen des heutigen Tages

- Bad. Landesbühne:** Gastspiel Anna Pawlowa mit ihrem Ballettenensemble. Von 8—10.30 Uhr.
- Maschinen-Bereinigungsanstalt Karlsruhe:** Abends 8 Uhr im „Erbsenprinzessinnensaal“ Vortrag von Hr. Binson, San-Francisco: „Christus die Neuordnung“.
- Bad. Lichtspiele (Konzerthaus):** „Lühows wilde verwegene Saad“. Abends 8 Uhr.
- Colosseum:** Neue-Gastspiel: Wieder Metrovol. 8 Uhr.
- Reichsbanner-Vorstellung:** Nachmittags ab 3 Uhr „Im weißen Rößl“, „Er“ als Feuerwehmann. Trianon-Auslandswoche.
- Kammer-Vorstellung:** „Water werden ist nicht schwer.“ Weiprogramm.
- Palast-Vorstellung:** „In Treue Hart.“ Weiprogramm.

Garantiert am 25. März findet die Ziehung der Bad. Vöte Kreuz-Lotterie statt. Der Losverkauf ist nur noch klein, weshalb rechtzeitiger Verkauf zu empfehlen ist. — Es kommen bei derselben 1513 Gewinne im Betrage von 12.500 M. Das bar ohne Wska zur Bestimmung, Höchstgewinn 5000 M. Das Los kostet nur 1 M., 11 Stück 10 M. Näheres ist aus den Anzeigen zu ersehen.

W. B. Karlsruhe als Tagungsort. Der Landesverband Baden des Verbandes Deutscher Schirmmischgeschäfte hält hier am kommenden Sonntag, den 13. März, seine diesjährige Hauptversammlung ab.

(.) Herr Dr. med. Max Niese, welcher als Schularzt in der Karlsruher Bevölkerung wohl bekannt ist, wird den städt. Dienst niederlegen, um die Praxis seines verstorbenen Vaters weiterzuführen.

Madrasman-Vorträge von Mr. Binson, San Francisco. Man schreibt uns: Sie finden statt am 14. und 15. März im Erbrüningschloß, Ritterstraße 7, und am 16. März im großen Handelskammeraal, Karlsruher Str. 10, jeweils 8 Uhr abends.

Die sämtlichen höheren Knaben- und Mädchenkassen nehmen, wie aus dem Interimsteil zu ersehen ist, die Anmeldebücher für das am 2. Mai beginnende neue Schuljahr am Montag, den 28. März, 9-5 Uhr, entgegen.

Aus den Vororten

Rhinheim Parteiverammlung. Mit einem würdigen Auftakt konnte am Mittwoch in der „Krone“ die Sozialdemokratische Partei ihre Arbeiten für das kommende Geschäftsjahr beginnen.

Hüppurr Kommen den Donnerstag findet abends 8 Uhr Parteiverammlung statt. Genosse Reg.-Rat Dietrich spricht über Erwerbslosenfürsorge oder Arbeitslosenversicherung.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Sterbefälle. 11. März: Quittard Weidner, 77 Jahre alt, Ehefrau von Karl Weidner, Postmeister a. D.

Fischerziehung 25. März 1927 Bod. Rote Kreuz Geldlotterie 12500 5000 4000

Advertisement for 'Fischerziehung' lottery and 'Landestheater' performances. Includes dates and prize amounts.

Sport Arbeiterport

Freier Sportklub Gröningen I - Sportklub Grün-Weiß Mühlburg 2:4; 2. Mannschaften 1:2. Fußballverein Grünwinkel Jugend - Sportklub Grün-Weiß Mühlburg Jugend 1:0.

Aus anderen Sportverbänden

Fußball. Um die süddeutsche Meisterschaft: 1. FC. Nürnberg - Sp. B. 3:0, Vf. B. 0:1, Vf. B. 0:2, Vf. B. 0:0, Vf. B. 0:0, Vf. B. 0:0, Vf. B. 0:0.

Aus der Stadt Durlach

Arbeiter-Abstinenzband. Es sei nochmals auf die heute Montag abend von Deutschen Arbeiter-Abstinenzband in den Kathausaal einberufene Versammlung aufmerksam gemacht.

Bermischtes

Ein einträgliches Tegegeschäft Hamburg, 12. März. Die große Strafkammer verurteilte in der Berufungsinstanz sieben Kaufleute und eine Frau zu Gefängnisstrafen von 15 Monaten bis sechs bis zwei Monaten.

Schwasser in Frankreich Paris, 12. März. Nach den Morgenblättern sind die Kasse und Marke mit ihren Nebenflüssen getrieben. Am Debarquement Fern et Garonne sind drei Personen durch das Hochwasser getrunken.

Unerwünschte Wirkung einer Berufung Würzburg, 11. März. Gegen die ihm vom Schöffengericht aufteilte Strafe von vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Zuchthaus hat der 49 Jahre alte Ingenieur Kopsch 33 u. m. m. e. r., der sich seit mehreren Jahren an seinen beiden jugendlichen Stiefkinder schwer verzogen hatte, Berufung eingelegt.

Eisenbahnunglück in China London, 14. März. (Kundendienst.) Die Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag infolge mancherlei Unfälle der Schantungstrassen zerfallen worden.

Trene-Pulver Vor dem Gericht in Kockhins, einem ganz kleinen Städtchen in Nordholland, stand ein Mann unter der Anklage der Quacksalberei.

war, stellte seine Frau zur Rede und sie beichtete ihm. Daraufhin verprügelte er den Quacksalber und verlagte ihn oben-drein wegen Betrugs, da er seiner Frau 135 Kronen für die drei Pulver abgenommen hatte.

Salatenrennerei Antifemlerüpel Köln, 14. März. (Kundendienst.) Die israelitische Gemeinde wählte am Sonntag in ihrer Repräsentantenversammlung ihre Vertreter. Durch Terrorakte eines Trupps Salatenrenner kam es dabei zu blutigen Schlägereien.

Drieflossen der Redaktion 5. 10. A. 1. Die Gewinne der Arbeiterwohlfahrtslotterie werden Sie wohl noch erhalten. Wie ja in den Zeitungen bekannengegeben wurde, geht es sehr langsam mit der Auslosung derselben durch das Solinger Stahlwerk „Solidarität“.

Kriegssteuer. Ein erwerbsloser Ausländer erhält nur dann Arbeitslosenunterstützung, wenn der Staat, dem er angehört, in einem Vertragsverhältnis mit Deutschland steht. Wenn der Fremde ein deutsches Staatsangehöriger ebenfalls Erwerbslosenunterstützung erhält.

Vorkläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte für Dienstag, 15. März: Noch wollig und einzelne Niederschläge. Wasserstand des Rheins: Waldbreit 248, Gef. 7; Schaffersheim 197, Gef. 21; Rehl 280, Gef. 15; Maxau 478, Gef. 10; Mannheim 397, Gef. 10 Str.

Bereinsanzeiger 40 Bgl. bis Seite 60. In der Regel keine Aufnahme, aber werden vom Verbandsstellenverweis berechnet. Karlsruhe. Sängerbund Korbweis. Die Säger treffen sich heute abend halb 8 Uhr am Durlacher Tor. 7183

Advertisement for 'Landestheater' and 'Fischerziehung' lottery. Includes dates, prizes, and contact information for the theater.

Advertisement for 'Wohn-Anzüge' and 'Karl Köhler' clothing store. Features a 25% discount and lists various types of clothing.

Advertisement for 'Durlacher Anzeigen' and 'Kastatt' real estate and advertising services. Includes contact information and details about the services offered.

Advertisement for 'Geschwister Gutmann' clothing store. Features 'neuesten Formen' and 'umgenäht oder faconiert' services.

Advertisement for 'Wohn-Anzüge' and 'Karl Köhler' clothing store. Includes details about the 25% discount and store location.

Advertisement for 'Durlacher Anzeigen' and 'Kastatt' real estate and advertising services. Includes contact information and details about the services offered.



Großer Frühjahrs-Verkauf

Kleidersstoffe

- Rips-Popeline 130cm br. in schönen Frühjahrsfarben 5.50 4.90
- Kasha 130 cm breit, prima Kostüm- u. Mantelware in beige, grau und anderen modernen Farben 5.75
- Faconne 130 cm br., reine Wolle, prima Kostüm- und Kleider-Ware 5.90
- Pulloverstoffe 130 cm breit, reine Wolle, Neuheit für jugendliche Mäntel und Kostüme 6.50
- Crêpe-Calt 130 br., reine Wolle, das moderne Straßenkleid 9.50
- Trikot-Charmelaine 130 cm br., stüm- u. Kleiderware, mod. Farböne 9.80
- Cord-Jacquard 140 cm br., Neuheit I. Kostüme, Kleider und Mäntel 10.50
- Royal ca. 130 cm breit, reine Wolle, in aperten Frühjahrsfarben 11.00
- Composé ca. 130 cm breit, für elegante Smokingleider in schwarz und farbig 11.50
- Fantasie Stoffe 130 cm breit, für aparte Frühjahrs-Mäntel 16.50

Seidenstoffe

- Rohseide reine Seide, für Kleider u. Wäsche 1.90
- Givrine ca. 85 cm br., das preiswerte Straßenkleid in schönen Farb. 3.20
- K'Seiden ca. 140 cm br., in schönen Wäschefarben 3.90
- Crêpe de chine ca. 100 cm breit, sortimenten 5.90
- Taffet ca. 85 cm breit, reine Seide für Stülkleider 7.50
- Seiden-Volle ca. 100 cm breit, in moderner Ausmusterung für aparte Straßenkleider 8.50
- Taffet kariert, 85 cm breit, reine Seide für Straßenkleider 8.90
- Seiden-Ottomane ca. 100 cm br. 10.80
- Crêpe-Satin ca. 100 cm breit, das elegante Nachmittagskleid 13.50
- Moiré ca. 100 breit, reine Seide, für elegante Teekleider 14.50

In unserer Spezialabteilung für Wollwaren

- täglich Eingang von Neuheiten (auch Wiener Modelle) in Pullover-Kleidern, Jacken und Kinderkleidung.
- Pulloverkleider in schönen Farben auch weiß 17.50
 - Pulloverkleider (Original Wien) 27.-
 - Pulloverkleider Reine Wolle, mit apertem modernen Querstreifen 29.50
 - Pullover Kunstseide 1/2 Arm 3.75
 - Pullover schwere Kunstseide mit Krage 8.50, ohne Krage 7.75
 - Pullover Reine Wolle schön gemust. 3.90
 - Pullover Reine Wolle (Org. Belg.) 4.50
 - Pullover Wolle mit Seide 14.50
 - Westen l. Damen, reine Wolle bunt 3.75
 - Westen Reine Wolle einfarbig 6.75
 - Westen Wolle mit Seide 8.50
 - Westen Reine Wolle mit Krage 14.50
 - Röcke Reine Wolle farbig und weiß 9.75
 - Pullover für Herrn moderne Muster 9.75
 - Pullover für Herrn (Original Engl.) 14.50
 - Jacken für Damen moderne Form für Kommunikanten, weiß, reine Wolle 14.50
 - Jacken für Kinder, reine Wolle, je nach Größe 3.75
 - Westen für Kinder, reine Wolle, je nach Größe 4.00
 - Pullover für Kinder, reine Wolle, je nach Größe 3.70

Bunte Frühjahrs-Borden enorm preiswert
für Kleider, Blusen, Jumper und Westen
Meter 75.- 45.- 25.- 10.-

Damen-Konfektion

- Wollstoff-Kleider in reizenden neuen Farben und Macharten 12.75
- Frühjahrs-Kleider in aperten neuen Stoffen, reine Wolle 19.75
- Rips-Kleider Jesche Form., ganz neue Farb., nur gute Qual. 49.- 38.75 24.75
- Kasha-Kleider die Mode für das Frühjahr, l. reizd. Combinat. 49.- 38.- 29.-
- Frauen-Kleider l. reinwoll. Rips, tadellose Verarbeitung, für ganz starke Figuren 39.-
- Veloutine-Kleider d. Stoffneuh. l. d. Frühj., viele neue Farb. 69.- 59.- 39.-
- Shetlandfarbige Mäntel flott garniert, jugendl. Formen 14.75
- Frühjahrs-Mäntel Shetland, Kasha u. and. neue Stoffart. 59.- 39.- 29.-
- Herrenstoff-Mäntel aus prima neuartigen imprägn. Stoffen 49.- 36.75
- Frühjahrs-Kostüme in aperten neuen Stoffarten, flotte neue Form 49.- 24.75

Elegante Nachmittags-Kleider aus den neuesten Modestoffen in Seide und Wolle, für den vorwöhntesten Geschmack 110.- 89.- 69.00

Aparte Frühjahrs-Mäntel Neueste Modeschöpfungen führender Häuser in großer Auswahl 129.- 96.- 78.00

Kostüme für Straße, Reise und Sport aus erstklassigen reihewollenen Stoffen, Jacke auf reiner Seide 118.- 85.- 69.00

Kinder-Konfektion

- Mädchen-Mäntel aus Imprägniert. Covercoat 5.75
- Mädchen-Mäntel aus flotten karierten Stoffen, imprägniert Gr. 00 6.75
- Mädchen-Kleider reine Wolle, flotte Form, je nach Ausführung u. Größe 19.75 14.75 12.50 9.75 6.95
- Knaben-Anzüge Binknöpfform, Hose gefüttert 8.75
- Knaben-Anzüge aus englischartigen Stoffen, Blusenform, ganz gefüttert Gr. 0 14.75
- Knaben-Mäntel moderne Stoffart, gute Verarbeitung 9.75

Die neuesten Damen-Hüte

- Trotteur Seide mit Wellenborste 5.50 4.50
- Trotteur Fantasiegeflochte, weiß, farbig u. einfarb. 7.50 6.75 4.50
- Apartier Trotteur mit Applikation 12.50 10.50 8.50
- Frauenhüte mit 15 Kronenreihern 8.50
- Seidenhüte 6.50 4.50 2.85
- Seidenhüte flotte Formen 13.50 12.50 8.50
- Schike Filzhüte mit Applikation 12.50 10.50 8.50
- Jugendl. Hüte aus Panamastoff mit buntem Effekt 7.50

Schuhwaren

- Aus unserem reichhaltigem Lager in Frühjahrs-Neuheiten nur einige Beispiele:**
- Damen-Lack-Spangon- u. Zugsehe, chicke Formen u. gute Qualität 10.50
 - Damen-Spangenschuhe hellbraun und grau in verschied. Lederarten 12.50
 - Damen-Chev.-Spangon- u. Zugsehe, feinfarbig, sehr mod. Ausfüh. 14.50
 - Damen-Kroko-Spangenschuhe grau u. braun, mit hübsch. Blättchen u. dem bequem. nied. Trotteursabsatz 16.50
 - Herren-Lackled.-Schnürschuhe elegante Formen und Ausführung 10.50
 - Herren-Boxcalf-Schnürschuhe und Stiefel, beste Qualität 12.50
 - Herren-Boxcalf-Schnürschuhe braun, vorz. l. Rahmenarbeit u. Form. 14.50
 - Herren-Boxcalf-Schnürstiefel besonders bequeme Form l. empfindliche Füße, la Rahmenarbeit 16.50
- Kinder-Schuhe und -Stiefel** In schwarz, braun und Lackleder. in allen Größen und nur guten Qualitäten vorrätl.



In unseren oberen Räumen
Montag, den 14., Dienstag, den 15., Mittwoch, den 16. März, nachmitt. von 1/4 bis 6 Uhr
Bunter Bühnen-Tee
verbunden mit einer Modeschau.

Damen-Strümpfe

- Seidenflor Doppelsohle, Hochferse Paar 75.-
- Kunstseide Doppelsohle, Hochferse Paar 95.-
- Prima Mako sehr feinfädig 1.25
- Seidenflor beste Qualität, in neuen Frühjahrsfarben 1.60
- Washseide haltbare Qualität 2.25
- Reine Seide sehr feinfädig 2.75
- Trama-Seide besonders billig 2.75
- Bemberg-Seide in neuen Farben 3.25
- Bemberg-Seide erprobte haltbare Herbie-Marken in den neuen Sommerfarben: rosenholz, blond, rose, eoru, Biskuit, champagne, silber 4.75 3.75

Herren-Socken

- Baumwolle gemustert 75.40 45.-
- Baumwolle mod. Jacquardmuster 1.25 95.-
- Seidenflor einfarbig 1.25 95.-
- Kunstseide mit Flor 1.75 1.50 1.25
- Seidenflor mod. Streifen u. Karo 1.75 1.50

Herren-Trikotwäsche

- Einsatzhemden alle Größen Stück 1.75
- Einsatzhemden besonders gute Qualität, Stof. 2.75 3.25
- Unterhosen makofarbig 1.45
- Unterhosen echt Mako, alle Größen Stück 3.25
- Unterjacken makofarbig 1.25
- Unterjacken echt Mako 1/2 Arm 2.75
- Unterjacken verschieden. Pacon 2.50
- Netzunterjacken Stück 1.45 1.25 95.-

Damen-Trikotwäsche

- Hemdchsen offene Form 95.-
- Hemdchsen Windelform, farbig 1.90
- Hemdchen mit Bandträger 95.- 75.-
- Hemdchen echt Mako m. Bandträger 1.45 1.25
- Korsettschoner fein gestrickt 50.- 25.-
- Schlupfhosen schöne Farben 95.- 50.-
- Schlupfhosen Kunstseide 1.90 1.50
- Schlupfhosen Kunstseide gestreift 1.50 1.25

Ribana-Unterkleidung

für Damen, Herren und Kinder zu den neuen billigen Preisen in vielen Formen am Lager vorrätl.

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Zwirn, Rundschiuß mit Aufnäht 75.-
- Damen-Handschuhe weiß Einfaß 95.-
- Damen-Handschuhe Zwirn mit eleganter Seidenaufnäht 1.25
- Damen-Handschuhe Wildleder initiiert, Uebergangsqualität 1.50
- Damen-Handschuhe Wildleder initiiert mit eleganter Aufnäht 1.75
- Damen-Handschuhe Leinen initiiert mit moderner Stulpe 1.90
- Damen-Lamm-Glance bunt und schwarz 2.90
- Damen-Nappa 2 Druckknöpfe 3.90
- Damen-Waschlederhandschuhe weiß und gelb 4.50
- Damen-Nappa mit Stulpe 4.75
- Herren Nappa 1 Druckknopf 4.50
- Herren-Nappa 1 Druckknopf la 6.75
- Herren-Nappa Riegelverschluss 7.50

RESI
Waldstraße

Heute letzter Tag:
„Im weißen Rössl“
7 reizig lustige Akte

„Er“ als Feuerwehrmann | „Ins Wunderland von Zermatt“
Film-Groteske | Reisebeschreibung

Trionon-Auslands-Wochenschau

Voranzelge!
Ab morgen Dienstag Fortsetzung von:
„Im weißen Rössl“
Frei nach dem Schwank
„Als ich wiederkam“

Arbeitsvergebung.

Für den Druckereibau im Hof des Dienstgebäudes der Bad. Haller- und Straßenbauverwaltung in Karlsruhe werden die Abbruch-, Erd-, Maurer-, Eisenbeton-, Steinbau-, (Klinkstein), Zimmer-, Schmied-, Dachdecker-, (Kappe) und Klempnerarbeiten nach den Bestimmungen des Finanzministeriums vom 27. Juli 1922, 22. Juli 1924 und 12. März 1926 öffentlich vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 10. März bis einschl. 24. März 1927 auf unserem Geschäftszimmer Stefanienstraße 28 während der üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf. Befehl nach auswärts und Abgabe von Zeichnungen erfolgt nicht. Angebote, veridolischen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Eröffnung am 25. März 1927, vormittags 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Karlsruhe, 801

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 9. März 1927.
Bezirksbauamt.

Karlsruher Frühjahrs-Pferdemarkt
am Montag, den 21. März 1927 von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der ehemaligen Gottesacker-Kaserne 722
Städtisches Schlacht- und Viehhofamt

Todes-Anzeige.

Hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treuerlebende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Lina Kalmbach geb. Definger

im 70. Lebensjahre nach langem, schmerzlichem Leiden am 11. März 1927 (laut entfallen) in Hamburg, den 11. März 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Andreas Kalmbach nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. März 1927, im Krematorium Hamburg-Ohlsdorf statt. 321

Trauerbriefe liefert schnell und billig Verlagsgesellschaft Boltsfreund G. m. b. H.

Bad. Siederspiele
Konzerthaus.

Heute Abend 8 Uhr
Lützows wilde verwegene Jagd

Musikbegleitung: **PolizeiKapelle.**
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, 2106 Kaiserstraße.

COLOSSEUM

Nur noch bis 15. März, täglich 8 Uhr
„Wieder Metropol“